

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 323.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Verlagspreis für Halle und Bismarck 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., halbjährlich 14 M., jährlich 27 M. — Druck- und Postgebühren sind in dem Preis inbegriffen. — Geschäftsstelle in Halle a. S., Postfach 1272. — Telefon 135 u. 136. Telefax 1372. — Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 80. — Telefon Amt Kurirtür Nr. 6280. — Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die schlagzeilenlose Kolonnenzeitung oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Wfg., auswärts 30 Wfg. — Bekanntmachung des Reichsanzeigers ist in dem Preis inbegriffen. — Geschäftsstelle in Halle a. S. und allen belagerten Anzeigenstellen.

Verlagspreis für Halle und Bismarck 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., halbjährlich 14 M., jährlich 27 M. — Druck- und Postgebühren sind in dem Preis inbegriffen. — Geschäftsstelle in Halle a. S., Postfach 1272. — Telefon 135 u. 136. Telefax 1372. — Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 80. — Telefon Amt Kurirtür Nr. 6280. — Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Freitag, 12. Juli 1912.

Verlagspreis für Halle und Bismarck 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., halbjährlich 14 M., jährlich 27 M. — Druck- und Postgebühren sind in dem Preis inbegriffen. — Geschäftsstelle in Halle a. S., Postfach 1272. — Telefon 135 u. 136. Telefax 1372. — Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 80. — Telefon Amt Kurirtür Nr. 6280. — Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Geburtenrückgang und Agitation.

Der Geburtenrückgang in Preußen macht jetzt alle Kreise mobil. Wirtschaftspolitiker, Ärzte und Verwaltungsbeamte treten auf die Szene, um die Lösung der für das ganze Vaterland zweifellos bestehenden Frage zu ergründen und Gegenmaßnahmen zu treffen. Selbstverständlich hat auch die Presse angelegentlichst zu dem Problem Stellung genommen. Gerade durch sie wird auch die breite Öffentlichkeit auf dieses Thema gelenkt und zur Beschäftigung mit ihm angeregt. Das wäre also ein dankenswerter Erfolg der Tagespresse, denn die wissenschaftlichen und Verwaltungsarbeiten finden so für ihre Aufgabe alle möglichen Gebiete erforschenden Untersuchungen ein Publikum vor, das der Frage ein gewisses Verständnis und Interesse entgegenbringt. Man kommt es aber leider einem großen Teile der Presse auf eine fachlich gewöhnliche Art der Erörterung derartiger Fragen nicht an, sondern sie ergreift gerne die Gelegenheit, um „den Fall“ agitatorisch auszusprechen. So sieht man denn auch gewisse Blätter bereits an der Arbeit, um ihren Lesern die Angelegenheit in ihrer Weise zu erörtern. Auf welchen Wegen sie dabei wandeln, kann nach all dem Vorausgegangenen der letzte Jahr zwar nicht übersehen, aber es verdient doch festgehalten zu werden, um einen neuen Beweis für die Wichtigkeit und politische Skrupellosigkeit jener Seite zur Verfügung zu haben.

Wer also ist nach der Stimmungsmache der bezeichneten Presse an dem Geburtenrückgang in Preußen schuld? Selbstverständlich nur die landwirtschaftliche Gesehenswelt. Der in solchen Sachen besonders leichtgläubigen Klasse genügen je derartige Schilderungen, um überzeugt zu sein und mitzufahren. Man spricht von Feuerung und Unterernährung, bezeichnet als Grund hierfür einzig die von den Rechtsparteien eingeführte und treulich behütete „Schulzpolitik“, und der Ehriz ist gedrückt. Es ist schwer, solche auf Unwahrheit fußenden Worte der empfindlichen Menge gegenüber zu entkräften und mit Erfolg zu wirken; es ist eine alte Weisheit: „mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten“, sei dieses System auch noch so forrup!

Dah wir von der linksstehenden Presse eine derartige, ihr angemessene Behandlung des Themas erwarten konnten, lag indes auf der Hand. Von dieser Seite überfällt nichts mehr. Einen ganz ausfallenden Schritt aber hat die Regierung getan, indem sie dem von vier Ministern ergangenen gemeinsamen Erlaß an die Verwaltungsbehörden, Material über die Gründe des Geburtenrückganges zu sammeln, Vorläufe von zwei Ministerpräsidenten Sachverständigen beauftragte, von denen je zwei das eine, auf der Feder des Geheimen Ober-Medizinalrats a. D. Dr. Viktor Hamann, sich von dem Begriff der Sachlichkeit weit entfernt. Man kann beim Lesen einzelner Stellen dieses Referats sich in die Verläufe eines wilden, gegnerischen Flugblattes der Worte vertieft wähnen. Genannter Referent führt die Gründe für den präventiven Geschlechtsverkehr zurück auf die immer zunehmende Verteuerung der Lebensführung, welche, wie wörtlich zu lesen ist, „zum größten Teil durch die überwiegend in Interesse der unersättlichen und geldgierigen Agrarier im Leben getretene Gesehenswelt unausfallsam ist.“

Solches Sachverständigenurteil ist wirklich durch Sachverständigen kaum beinahe. Es ist nun aber nicht Zweck dieser Zeilen, die in der linksstehenden Presse und in dem oben erwähnten Referat zum Ausdruck kommenden, die Allgemeinheit irreführenden Behauptungen zu widerlegen, da das nur einer Wiederholung und Erhärtung der bekannten, volkswirtschaftlichen Gründe der Rechtsparteien entspräche, sondern der Verwunderung Ausdruck zu geben, wie es möglich ist, daß einem Regierungserlaß ein Sachverständigenmaterial angehängt wird, das sich, wenigstens teilweise, auf der Seite eines demokratischen Flugblattes bewegt und sich gegen den größten und wichtigsten vaterländischen Berufsstand schwere Verleumdungen zu schulden kommen läßt. Es hätte doch wahrlich nicht schwerfallen können, ein solches volles Sachverständigenmaterial zu schaffen und einem Ministerialerlaß beizufügen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Nachmals: des türkischen Kriegsministers Rücktrittsgesuch. In einer an alle Militärkommandanten gerichteten Depesche gibt der frühere Kriegsminister Mahmud Schefet Pascha die folgenden Gründe für seine Demission, wie in seinem Demissionsschreiben an. Er sagt, alle Offiziere würden den neuen Kriegsminister bei der Durchführung des Gesetzes betreffend das Verbot der politischen Betätigung der Offiziere unterstützen müssen. Es hänge davon der Bestand der Türkei, die Disziplin und die Stärke des Heeres ab.

Osman Pascha neuer Kriegsminister.

Es heißt, daß das Vorteuille des Krieges dem Invekteur des vierten Armeekorps in Erzerum Osman Pascha angeboten worden sei. Dieser habe es bereits angenommen.

Die Bewegung unter den türkischen Offizieren greift weiter um sich.

In oppositionellen Kreisen Konstantinopels geht das Gerücht, daß die Bewegung unter den Offizieren nunmehr auch auf das in Damaskus liegende Armeekorps übergriffen.

Die Aktion des Scheichs Isrid.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Majaua vom 10. Juli: Die Nachrichten von der arabischen Küste, die aus vertrauenswürdigen Quellen stammen, belagen, daß die Aktion des Scheichs Isrid gegen die Türken an Lebhaftigkeit zunimmt. Die Türken föhnen sich aus Vohara unter Zurücklassung einer kleinen Garnison entfernt haben, um sich bei Hadz zu konzentrieren, wo, wie es heißt, etwa 3000 Mann liegen, gegen die Isrid kämpft. Mehrere Nachrichten belagen, daß um den 20. Juni die Zirkon Kräfte des Scheichs Isrid angegriffen hätten, aber geschlagen worden seien. Die Türken seien entflohen und hätten etwa 20 Kanonen, Waffen und Munition auf dem Kampfplatz zurückgelassen. Infolge dieses Kampfes habe der türkische Kommandant Jusuf Sokra geräumt und sich nach Sodebah zurückgezogen. Im Laufe dieses Geschehens hätten sich die Anhänger des Scheichs Isrid des Forts Alkaf bei Sokra bemächtigt und hielten daselbst besetzt.

Die Italiener in Mesurata.

Wie die „Agenzia Stefani“ vom 10. cr. aus Mesurata meldet, sind zahlreiche Familien wieder in die Stadt zurückgekehrt und viele Läden sind wieder geöffnet worden. Auf dem Markte wurden seit dem frühen Morgen Waren in Menge feilgehalten. Einfuhrdesche Führer der Eingeborenen befanden sich als Freunde Italiens. An die Armen wurden Brot und Reis verteilt. Mit der Einrichtung eines Spitals ist begonnen worden. Viele Eingeborene haben ihre Waffen freiwillig abgeliefert. — Fortgesetzt wird an der Befestigung des Ortes gearbeitet. Eine Zirkonstation ist bereits in Betrieb gesetzt. — Die Türken hatten im Augenblick ihrer Flucht versucht, die Stadt in Brand zu stecken, das Feuer richtete aber wenig Schaden an und wurde bald von den Italienern gelöscht.

Deutsches Reich.

* Des Kaisers Nordlandsfahrt. Die „Kobenzollern“ ist mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord nach guter Fahrt am Donnerstagabend 7 1/2 Uhr vor Bergen eingetroffen. Im Bord ist alles wohl.

* Der Kaiser und das Kartenspiel. Durch die Wäfler ging kürzlich die Meldung, daß von Sr. Maj. dem Kaiser beim Wäfler besonders ausgeführte Karten benutzt würden, die auf der Rückseite die Wappen der Dreieinmächte trügen und deren Bilder Verhülllichkeiten aus der französischen Geschichte nachgebildet sein sollten. Hierzu teilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit, daß Sr. Maj. der Kaiser derartige Spielkarten nicht besitze.

* Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg traf am Donnerstag um 10 Uhr 30 Minuten in Moskau ein und wurde auf dem Bahnhofs vom deutschen Konsul und von Vertretern der deutschen Kolonie empfangen.

* Ehrenverleihungen. Der „Neichsanzeiger“ meldet: Generalleutnant Schöpplin, Kommandeur der 33. Division, wurde der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Generalmajor Freyher v. Hülfisch, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, und Generalmajor v. Heineccius, Kommandeur der 1. Garde-Artillerie-Brigade, der rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, General v. Rogan, Kommandeur der 33. Feldartillerie-Brigade, der rote Adlerorden zweiter Klasse, Oberst v. Schöller, Kommandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuß, und Oberst v. Köschembach, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 98, der Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

* Das deutsch-französische Kongressabkommen. Auch der französische Senat hat den Gehegentswurf betreffend das deutsch-französische Abkommen über die Staatsangehörigkeit der Europäer und Eingeborenen in den im Kongressausgetauschten Artikeln angenommen.

* Schadenersatz an einen deutschen Gelehrten. Nach brieflichen Nachrichten aus Erganum ist auf Verlangen des russischen Konsuls in Warschau über den deutschen Gelehrten Kutzer, der in der Nähe von Warschau überfallen und beraubt worden war, von der türkischen Regierung Schadenersatz gewährt worden.

* Zur Umwandlung der belgischen Wertpapiere in spezifische Fülle. Man schreibt uns: Aus Anlaß der Bekanntmachung der belgischen Regierung über die Umwandlung einer Reihe von Wertpapieren in spezifische Fülle, die am 1. April n. Z. in Geltung tritt, ist in Deutschland in den Kreisen des Handels und der Industrie die Beforgnis zum Ausdruck gekommen, daß diese Umwandlung in wesentlichen eine Erhöhung der Fülle aus fiskalischen Rücksichten bedeute, bei der die Interessen des deutschen Ausfuhrhandels nicht ausreichend gewahrt wären. Diese Beforgnis entbehrt jedoch jeder tatsächlichen Begründung. Das Schlupprotokoll zum deutsch-belgischen Handels- und Zollvertrag vom Jahre 1904 berechtigt die belgische Regierung, die in dem vereinbarten Tarif A aufgeführten Wertpapiere in gleichwertige spezifische Fülle umzuwandeln. Eine solche Umwandlung bedarf aber der Zustimmung a

der deutschen Regierung; sie kann, falls eine Einigung nicht zustande kommt, durch ein Schiedsgericht erfolgen, für welches im Handelsvertrag die näheren Bedingungen vereinbart sind. Selbstverständlich bedarf es der Zustimmung der belgischen Regierung nur für solche Waren, welche im Handelsvertrage aufgeführt sind; für die Umwandlung der anderen Fülle ist Belgien autonom. Um die Interessen der deutschen Ausfuhr bei dieser Umwandlung in jedem einzelnen Falle vor Erteilung ihrer Zustimmung umfangreiche Ermittlungen durch eingehende Befragung von zahlreichen Sachverständigen aus den beteiligten Kreisen ange stellt.

Ausland.

Der marokkanische Protektorsatsvertrag vom französischen Senat angenommen.

Der französische Senat trat am 11. Juli in die Beratung über den marokkanischen Protektorsatsvertrag ein. Das Mitglied der Rechten Senator Comarcelle erklärte, für den Vertrag zu stimmen, beides aber namentlich im Hinblick auf die Frage der Schutzgenossen und der hohen seine Beziehungen und beweisende, daß Deutschland ohne Entschuldigungen auf seine Privilegien verzichten werde. Die Schwierigkeiten der Sage Frankreichs stammten aus dem Vertrage mit England vom Jahre 1904 und dem mit Deutschland vom Jahre 1911. Der Rechter sagte die Erwartung, daß die französische Armee jene materiellen und moralischen Kraft haben werde, um alle Interessen und die Würde Frankreichs zu verteidigen zu können. Der Reichsminister, Senator Pierre Baudin, sollte den Schutzgenossen Komarcelles erklärt, bemerke aber, daß es sich außer um den militärischen Ruhm auch um die Durchführung der Aufgabe Frankreichs im nördlichen Afrika handelte. Das Protektorsat sei die natürliche Folge der Anstrengungen und Opfer Frankreichs und eine unumvermeidliche Konsequenz des Zusammenstoßes zwischen dem Sultan und Frankreich, da zahlreiche Fragen mit den Mächten geregelt und das Verfahren zur Regelung der Frage der Schutzgenossen durch den Vertrag von 1911 feigelegt worden sei. Frankreich schloß, indem er die Annahme des Vertrags empfahl, der denselben, die die französische Politik in Marokko verteidigen, die nötige Stärke gewähren werde.

Schließlich nahm der Senat den Protektorsatsvertrag in einfacher Abstimmung an.

Eine spätere Meldung aus Paris belagt noch: Im Laufe der Debatte über den Protektorsatsvertrag erklärte Ministerpräsident Comarcelle:

Jeder begreife, daß es unmöglich sei, eine andere Nation in Marokko sich festsetzen zu lassen. Die Lösung der Frage der Schutzgenossen hänge von den internationalen Abmachungen ab, es müsse also die Konvention von Madrid selbst als möglich einer Revision unterzogen werden. Die Verhandlungen mit Spanien seien erheblich vorwärts gekommen und nähmen einen zufriedenstellenden Fortgang. Im Falle Marokko sich abgeben, sei sein Sohn nicht der französische Präsident, den Vertrag durchzuführen. Die Regierung habe keinen Grund, sich zu freuen, und werde sich nicht vereinigen, was er fordere; je mehr Frankreich zum Frieden entschlossen sei, desto mehr müsse es eierichtig sein militärische Kraft erhalten. (Beifall.) In Marokko und im Sudan ist man noch nicht mit allem zu Ende. Er verheißt sich nicht, daß das Unternehmen lange dauern werde, aber er rechne nicht auf die Vaterländische des Senats (Beifall). Nachher noch einige Redner erklärt hatten, für den Vertrag zu stimmen, wurde die allgemeine Beratung geschlossen und der Protektorsatsvertrag, wie bereits oben gemeldet, durch bloßes Sänderausgehen angenommen.

Zur Lage in Portugal.

Das portugiesische Parlament wurde am Donnerstag vormittag, nachdem die dringenden Vorlagen angenommen waren, geschlossen.

Die Kolonne Baitva Concoitos hat sich in die Berge von Karouco geflüchtet. Wie es scheint, wollen die Aufständischen von Cabeceras de Bato zu ihnen stoßen. Der Führer der 800 Männer mit sich genommen; in der Dringschkeit verließen nur Frauen, Kinder und Greise.

Aus Madrid wird uns nach gemeldet: Durch königliches Dekret wurde der Gouverneur der Provinz Orense nach Orense versetzt. Die Ursache dieses Wechsels ist durch die Vorgänge in Portugal begründet worden.

Krawallgenen im belgischen Parlament.

In der belgischen Kammer, die seit ihrem Zusammentritt am Dienstag über die Taktik der Regierungspartei während der Wahlbewegung verhandelte, kam es am Donnerstag nachmittag zu großen Krawallgenen, in deren Verlauf sich der Alterspräsident veranlaßt sah, die Sitzung auf 30 Minuten zu unterbrechen.

Den Anlaß zu dem Tumult gab eine Äußerung des neugewählten Abgeordneten Brabant von der katholischen Partei, die dieser in einer öffentlichen Versammlung am Sonntag in Louvain getan haben soll. Wenn nicht alle Antiklerikalen Anwälte sind, so sind doch alle Antiklerikale Antiklerikale. Der Führer der liberalen Partei, Ag. Seymans, verlangte eine Erklärung wegen dieser Äußerung. In diesem Augenblick brach der Tumult los, da anheimgewandene Mitglieder der katholischen Partei ihren neugewählten Kollegen in Schach nehmen wollten. Man hörte Ausdrücke, wie Schmutz, Gendern, Feigheit usw. Der Präsi-

ent tief zwei sozialistische Abgeordnete, die sich als Urheber der Zuspätkommenheit bekannt, zur Ordnung und unterbrach die Sitzung. Am Schlusse der Sitzung wurde die Sitzung durch eine verfaulene Erklärung des Zwischenfalls mit dem Namen zu erledigen, was wiederum ungeheure Störungen verursachte. Schließlich bestanden die Führer der Arbeiter und der sozialistischen Partei die Sitzung geschlossen. — Anfolge dieses Zwischenfalls hat der liberale Deputierte Debusch dem sozialistischen Deputierten Wrisch ein Zeugnis gesandt.

England und der Panamakanal.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist am Donnerstag nachmittag dem Staatssekretär für den Kanal eine formelle Note über die Panamakanal-Frage zugegangen. Der Text der Note ist nicht bekannt worden, doch wurde im Staatsdepartement erklärt, England habe daran, daß die geschätzte Benutzung des Panamakanals durch amerikanische Schiffe oder die Durchführung der Kanalfrage des Hochseefahrtvertrages verstanden würde. Eine ergänzende Note ist unterwegs.

Marokko.

Ins Madrid wird gemeldet: Zu der Vereinbarung über das Bahnprojekt Tanger-Fez wurde festgestellt, daß der künftigen französisch-spanischen Gesellschaft nur der Betrieb der direkten Linie Tanger-Fez übertragen werden soll, für die Zweiglinien wie die nach Larache werden andere Gesellschaften gebildet werden.

Denkmal auf dem Wege nach Madrid.

Der „Temps“ meldet aus Mogador vom 10. Juli: Der Präsident El Giba entwarf seinen Stellvertreter nach Taradant, der den dort befindlichen Deutschen den Befehl erteilte, innerhalb zwölf Stunden die Stadt zu verlassen. Er bot ihnen gleichzeitig zu ihrer Sicherheit eine Begleitung von fünfzehn Reitern an. Die Deutschen dürften sich bereits auf dem Wege nach Madrid befinden.

Zur Lage in Persien.

Wie aus Agra gemeldet wird, verließen Schahmomen unter Führung Schahab Khan sich Agra zu bemächtigen, zogen sich jedoch auf die Mäandere des benachbarten russischen Agra nach einem Scherz mit dem Reichern des Gouverneurs von Agra in der Richtung auf Mehsana zurück und besetzten die Gebirgsflanke und Engpässe. Die russische Abteilung ist am 10. Juli in Agra eingetroffen. Die Telegraphenleitung Tauris-Agra ist wieder hergestellt. Auch die telegraphische Verbindung mit Kabul ist wieder hergestellt worden.

Grausame Eroberungszüge der Tibetener.

Wie aus Lhasa am 15. Juni von den Tibetenern eingegangen. Die Garnison entkam nach hundentägigen Kämpfen mit einem Verlust von 70 Toten. Die Stadt wurde geplündert, Frauen und Kinder niedergemacht oder lebendig verbrannt. Nach einer späteren chinesischen Meldung wurde die Stadt wieder eingenommen. Auch Batang (Szechuan) ist am 16. Juni von den Tibetenern erobert worden. Ein Telegramm des Tzu von Szechuan zufolge sind 2600 Mann nach dem Tibet unterwegs. Ingesamt wurden bis jetzt 5000 Mann hingerichtet.

Zur Wahlreform in Frankreich. In einer in Paris stattgefundenen Versammlung von ungefähr 100 dem Proportionalwahlrecht feindlich gegenüberstehenden Senatoren, von Congress und Clericalen einberufen war, um die Frage der Wahlreform zu erörtern, wurde eine Studie angeschlossen, die aus 10 früheren Ministern, 2 früheren Unterstaatssekretären und 10 Mitgliedern der Linken besteht.

Der Bey von Tunis ist am Donnerstag nachmittag in Toulon eingetroffen.

Mexico. Die Aufständischen versuchten unter Drohungen Gelder aufzutreiben.

Ein neues Forschungsinstitut in Rheinland-Westfalen.

Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin beabsichtigt innerhalb des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ein wissenschaftliches Institut ins Leben zu rufen, das sich insbesondere der Erforschung der Kohle und ihrer Derivate widmen soll. Damit würde eine neue Aufgabe für die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft und der Rheinisch-Westfälische Industriebezirk erfüllt werden. Wie von zünftiger Seite hervorzuheben wird, eröffnet sich für die Kohle ein Arbeitsgebiet, das nicht nur ein hohes wissenschaftliches Interesse beansprucht, sondern auch für den genannten Bezirk und seine Industrie, insbesondere für die Kohlen- und Eisenerzindustrie und ihre verschiedenen Betriebsarten, von hervorragender praktischer Bedeutung ist. Eposchematische Forschungsergebnisse dürfen auf dem erwähnten Gebiete nur bei einer planmäßigen und mehrjährigen Bearbeitung des Stoffes erwartet werden. Eine solche ist nur in einem rein wissenschaftlichen, mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestatteten und unter der Leitung einer bedeutenden Persönlichkeit stehenden Institut ausführbar. Nur eine solche Anstalt kann sich mit Aussicht auf Erfolg der Bearbeitung eines Problems zuwenden, dessen Lösung die Gewinnung wichtiger Ergebnisse für die Kultur und Wirtschaft bedeutet. Das weitgehende Interesse unserer Industrie an der hier in Rede stehenden Angelegenheit läßt sich aus dem Umstand erkennen, daß eine Reihe größerer Werke der Kohlen- und Eisenerzindustrie und benachbarter Betriebe des rheinisch-westfälischen Industriebezirks Jahresbeiträge zur Unterstützung der laufenden Unterhaltungs- und Verwaltungskosten der geplanten Anstalt auf eine lange Reihe von Jahren hinaus zugesagt haben. Diesen Werken zu dienen ohne Zweifel noch weitere hinzutreten werden, soll eine Zustimmung bei der Verwaltung des Instituts eingebracht werden. Als Sitz der Anstalt ist Wilhelm a. N. in Aussicht genommen. Diese Stadt hat sich neben anderen Städten des Industriebezirks bereit erklärt, mit Zulassung einer großen Stiftung die Bau- und Einrichtungskosten zu übernehmen und das Gebäude der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft in Berlin für den genannten Zweck kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Höhe der bisher zugesicherten und bestimmt noch zu erwartenden Beiträge lassen in Verbindung mit der erfolgten Bereitstellung des Gebäudes eine schnelle Realisierung des Plans als gesichert erscheinen. Der bisherige Verlauf der Angelegenheit hat deutlich gezeigt, daß der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft verlässliche Grundbesitzer, Deutschlands Vorkriegsindustrie auf naturwissenschaftlichen Gebieten durch die Begründung von Forschungsinstituten zu machen, in den Kreisen der rheinisch-westfälischen Industrie allgemeines Verständnis und opferwillige Zustimmung findet.

Die Luftschiffahrt.

250 deutsche Flugzeugführer

Die Zahl der vom Deutschen Luftfahrerverband anerkannten deutschen Flugzeugführer hat (siehe die Zahl 24) erreicht. Das Fliegerzeugnis mit Nummer 250 erhielt der am 18. Oktober 1889 in Rainwalde bei Jitta geborene Flieger Fritz Böhlert, der die Fliegerprüfung auf Groden-Eindecker bestanden. In dieser Prüfung bestand noch eine unbekannte größere Zahl von Offizieren der Fliegerprüfung vor militärischen Kommissionen.

Erst in Moskau.

Nach einer telegraphischen Mitteilung aus Petersburg ist der Militärflieger Leutnant Andrej auf seinem Flug von Sebastopol-Petersburg vom 10. ex. in Moskau, nicht in Petersburg, eingetroffen.

Schwere Sturz.

Auf dem Flugfeld Wiener-Neustadt ist am Donnerstag vormittag Leutnant Engel aus 80 Meter Höhe mit seinem Flugapparat abgestürzt. Der Flieger erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und zahlreiche Schnittwunden im Gesicht. Der Apparat wurde zertrümmert.

Aus Nah und Fern.

Der Kampf in der Metallindustrie ist beendet.

Aus Hannover wird uns unter dem 11. Juli gemeldet: In der hannoverschen Metallindustrie ist heute beinahe dreimonatiger Kampf wieder Frieden eingetreten. Nachdem bereits vorgestern die in ärztlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter die neuen Vor schläge der Arbeitgeber angenommen und gestern die Hirsch-Dunkersehen Gewerkschaft die Arbeit wieder aufgenommen hatten, haben auch die in der Deutschen Metallarbeiter-Verband Organisierten gestern und heute in zehn Verammlungen in geheimer Versammlung mit 2799 gegen 2633 Stimmen die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen. Die Einigungs-Kommission tritt morgen früh nochmals zusammen, um über die endgültige Aufnahme der Arbeit in den Vereinbarungen zu treffen. Der Ausbruch der Arbeiterstreik besteht in 57-tägiger Arbeitszeit, die vom 1. Juli 1913 ab auf 56 1/2 Stunden herabgesetzt werden soll, und in einer Lohnerhöhung von drei Pfennig pro Stunde.

Damit ist auch die Metallarbeiterausperrung in Halle beendet.

Die Torpedobote auf dem Rhein.

Die Hochseefregatte „S. 177“, „S. 178“ und „S. 179“, die am Donnerstag gegen 1 Uhr von Düsseldorf abfahren waren, trafen gegen 5 1/2 Uhr in Köln ein. Nach der Ankunft landete Oberbürgermeister Waltraf ein Dantetelegramm der Kölner Bürgerwehr an den Kaiser. Abends fand auf dem Gürzenich ein Festmahl statt, an dem Regierungspräsident Dr. Steinmeyer, Bürgermeister von Wessmann und die Spitzen der übrigen Behörden teilnahmen. Regierungspräsident Dr. Steinmeyer brachte das Asterhoch aus. Der Flottenchef Kapitänleutnant von Rastert dankte der Stadt Köln für die herzliche Begrüßung und betonte, daß von der Grenze an die Fahrt rheinabwärts einem ruhigen Triumphzuge glich, der hier bei Köln, als die Dantemirte in Sicht kamen, zu einem ruhigen Ort anknüpfte.

Wieder eine Grubenexplosion.

Aus Pittsburg (Pennsylvania) wird gemeldet: Bei einer Explosion in einer Mine der Kohlenbergwerksgesellschaft von Franklin in der Nähe von Mountsboro in West-Virginia sind am Donnerstag früh etwa 100 Arbeiter umgekommen.

Nach einer neueren Meldung über die Explosion bei Mountsboro ist die Zahl der Getöteten nun auf 120 gestiegen. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich zum Glück keine Arbeiter in der Grube; zwei von ihnen sind mit schweren Verwundungen georgen worden.

Sodann wird aus London gemeldet: Zu den im Auslande verbreiteten Meldungen von einer Explosion in einem Kupferbergwerk in der Gegend von Gales, bei dem 88 Bergleute den Tod gefunden hätten, sowie von einem großen Schaderfeuer in den Taubenschneise bei dem Vorkommen von teils das Meisterteilchen, daß ihm von beiden Katastrophen nichts bekannt sei.

Schiffunfall auf der Elbe — zwei Mann ertrunken. Der zu einer Nordlandreise von Hamburg ausgehende Dampfer der Hamburg-Amerikanische Linie „Prinzessin Cecilie“ ist am Donnerstag vormittag auf der unteren Elbe bei Neumühlen mit einem Schlepper zusammengefahren, von dessen Besatzung zwei Mann ertranken. Der Dampfer der Hamburg-Amerikanische Linie konnte seine Fahrt fortsetzen.

Rahndaten in portugiesischen Kolonien. Der portugiesische Senat hat endlich einen Vertrag mit einer englischen Gesellschaft abgeschlossen, der den Betrieb einer Eisenbahn aus dem von der Grenze der portugiesischen Kolonie Moçambique ausgeht, das Mosaland und den Distrikt Sambezi durchquert und am Nordufer des Flusses Sambezi endet.

Die Gewalttaten der Streikenden gegen Arbeitermänner. In dem Commercial-Town in Guxen hat sich am Donnerstag ein zweiter Zwischenfall ereignet, bei dem zwei Arbeitermänner gefährliche Verletzungen erlitten. Die Schülerzeitungen der Inhaber, darunter von Schulkindern benannten die Eingänge zu den Docks. Die Arbeitermänner tragen aus Furcht vor den Streikenden Revolver bei sich.

Am Braunschweiger Militärkongress ist die Klage gegen die Erben des Grafen Douglas von Kammergericht förmlich abgewiesen worden.

Regen in Nordindien. Guxen ist seit über ganz Nordindien ein reichlicher Regen niedergegangen und hat die Befürchtungen um die Ernte gelindert. Nach einer Mitteilung aus Ranch wurden dort vier beim Regenkommandanten beschäftigte Soldaten verhaftet, die verhaftet hatten, den Arbeitskräften zu öffnen.

Wortwechsel. Die 34-jährige Wälderwarenhandlerin Frau Gorette in Guxen wurde am Donnerstag nachmittag im Unterwiesener Wald bei Guxen durch einen Unbekannten mit einem unbekannten Mann durch drei Revolverkugeln in Kopf und Hals verletzt. Anfolge der Schüsse erwarde die neunzehnjährige Tochter Lucie, die auf einer Chaisse saß. Auf das Gesicht schlugte der Täter und entkam.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der landwirtschaftliche Verein der Goldenen Aue

feierte am Sonnabend sein 74jähriges Stiftungsfest durch eine Festkündigung und ein Festmahl im Domrestaurant in Nordhausen. Die Festkündigung eröffnete der Vereinsvorsitzende Landrat Schaefer. Zunächst wurde mitgeteilt, daß die Landes-Mitglieder-Feiervereinigungs-Gesellschaft dem Verein aus für dieses Jahr 200 M. überweisen hat und daß der Verein auf 18. d. M. auf dem Neumarkt in Nordhausen seine 89. Statuten und Resolutionen abhalten und als Prämie Freidrescheine gewähren wird. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder muer-

den sämtlich wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Barons von Arnburg-Calle Rittergutsbesitzer Schiedmann a. N. zu Aulhausen als Vertreter des zum Kreise Guxen gehörenden Vereinsbezirks ernannt. Die Vereinsmitglieder haben sich am Abend des ersten Festes über die Einbringung und die Bienenpflege, durch welche der Ertrag an Futter auf das Doppelte gesteigert werden könne. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank der Versammlung aus und regte die Landwirte an, den Rat des Bienenbauers einzuholen und Bienenbeständen zu fördern. Sodann hielt Reichert von Stadthausen-Galle einen Vortrag über die wirtschaftspolitische Lage und führte eine folgendes aus: Am Vorjahre haben die schlechte Ernte und die Maut- und Raueinsteuere der Landwirtschaft schweren Schaden zugefügt. Von diesem Schaden sind auch Industrie und Handel mit betroffen worden; die Resultate sind zurückgegangen und die Resultate der landwirtschaftlichen Kreise ist geringer geworden. Die von der Regierung angeordnete Ermäßigung der Eisenbahntarife für Dünge- und Futtermittel um 50 Proz. ist nicht den Landwirten, sondern dem Großhandel zugute gekommen. Die Verteilung des Staatsfossiles, welche der Bundesrat für die Zeit vom 15. Februar bis zum 30. April aus Billigkeitsgründen gestattet hatte, hat nur Folge gehabt, daß der Großhandel des Staates sofort den Marktpreis erhöht und sich dadurch den Staat angeeignet hat. Außerdem sind auch die nichtstaatlichen Zuckerfabriken von Malin, Guxen und den sachsenländischen Anstalten nach Frankreich geschickt und von da als französische Karottien nach Deutschland frei eingeführt worden. Als ein beherrschendes Element der Zeit bezeichnete Redner die Laizität, daß von 1870 bis 1900 die Zahl der jährlichen Geburten 38 auf 28 auf den Kopf der Bevölkerung betragen hat und im Zeitraum von 1900 bis jetzt nur 30 auf 28 auf den Kopf der Bevölkerung betragen. Der Staat muß die landwirtschaftliche Produktion weiter unterstützen und kräftigen, denn auch das unglückliche Absterben nach den Großstädten abhemmt, der landwirtschaftliche Erhaltung, seine Entfaltung gefördert und die Grundbesitzer-Verpflichtung in richtige Bahnen gelenkt wird. Möglichst durch Hebung des Güterhandels geregelt und von unglücklichen Elementen gereinigt werden. — Die bisherige Wirtschaftspolitik ist fortzusetzen, die Handelsverträge und die Schutzzölle sind beizubehalten. Unter der jetzigen Wirtschaftspolitik sind Handel und Wandel aufgehoben, die Landwirtschaft ist gestärkt worden und bildet den festen Rückhalt. Am Morgen- und Hofbau hat uns die Landwirtschaft unabhängig vom Auslande gemacht und ist befreit, es auch im Anbau von Pflanzen zu tun. Die Berliner Schen- und Schneiseinsparnisse sind zu beibehalten. Zu billigeren Preisen ist Fleisch vom Auslande nicht zu beziehen. Die Preispolitik werden nicht vom Landwirte gesteuert, sondern vom Zwischenhändler. Von Schuße der inländischen Wirtschaft müssen die Grenzen gegen Seucheneinschleppung geschlossen werden. Redner sprach sich schließlich noch für Herabsetzung der Zuckerversteuerung auf 14 auf 10 Proz. und gegen die Einführung der sog. Spiritussteuern aus. Seine Ausführungen fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Der Vorsitzende schloß um 2 Uhr nachmittags die Festkündigung, welcher das Festmahl bei Rongert der Stadtkapelle folgte.

Unglücks-Chronik.

Nach unvollenden Schmerzen verstarb im Leipziger südlichen Krankenhaus der Gutsbehalter Wilhelm Weiermann an einem Schlaganfall. Er war am 1. Januar in der Höhe des Bahnhofs von Leipzig am Wohnort mit Wachen beschäftigt gewesen, als plötzlich ein Zug heranbrach, welchem, der sein Kommen nicht bemerkt hatte, ersteig und ihm beide Beine und den einen Arm abfuhr.

— Merseburg, 11. Juli. (Zum Kaiserbesuch in Merseburg) Anlässlich des Besuchs der kaiserlichen Majestät im August fand hier wegen Späterbildung eine Versammlung der Vorstände der einzelnen Vereine statt. Es wurde beschlossen, wie vor 9 Jahren vier Gruppen zu bilden, nämlich Militärvereine, Gewerkschaften, Gelang- und Sportvereine, Turnvereine und Vereine, die sich freiwillig an der Unterstützung beteiligen wollen, in beschränkter Anzahl auszuwählen.

— Merseburg, 11. Juli. (Superintendent Prof. Vithorn) hat einen Ruf an die erste Pfarrstelle in Berlin-Altstadt abgelehnt.

Letzte Telegramme.

Furchtbare Gise. — Schlimme Räte. Berlin, 12. Juli. Während aus New-York berichtet wird, daß die furchtbare Gise gestern vormittag durch ein Gewitter gemindert wurde, doch aber sofort wieder mit neuer Stärke einsetzte, läßt sich der „Lafalana“, aus Kesseln im Wälder Erstem melden, daß dort ungeheure Schneemassen gefallen sind. Viel Vieh und sogar Menschen sind ertrunken.

Zu der Explosionskatastrophe in Magdeburg. Magdeburg, 12. Juli. Von den bei der Explosion auf den Eisenbahnischen Maschinenwerken verstorbenen Arbeitern sind drei als Leiden geborgen worden. Der vierte wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er allmählich stirbt.

Elektrische Schwinerwerf an Bord. Hamburg, 12. Juli. Auf der „Kaiserin Auguste Victoria“ der Hamburg-Amerika-Linie wurden auf der letzten Reise nach New-York Verlaste mit einem elektrischen Schwinerwerf von einer Stärke von 80000 Herzen vorgenommen.

Gegen die Kinematographensteuer. Lübeck, 12. Juli. Die Bürgerchaft hat zur Verhinderung der Kinematographensteuer einen Antrag auf Erhöhung der Luftsportsteuer von 1800 Mark auf 6000 Mark angenommen.

Rapaner bei Strapp. Offen, 12. Juli. Zur Befestigung der Kruppigen Werke ist eine japanische Studienkommission unter Admiral Landea hier eingetroffen.

Aus Heidelberg. Heidelberg, 12. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten dem Staat zu den Baukosten für die große akademische Krankenhausanlage einen Betrag von einer Million sowie einen dauernden Betriebsausgaben von jährlich 80000 Mark.

Furchtbare Tat eines Wahnkranken. Graz, 12. Juli. Im Eisbad in Eitzermart überfiel ein milderlohter wahnkranker gemordener Grundbesitzer auf der Straße zwei Personen, verletzte sie schwer durch Messerschläge und eilte dann auf das Feld, wo er eine Wermont, ein taubstummes Mädchen, tödtete.

Generalkrieg in Aisch. Aisch, 12. Juli. Die hiesige Arbeiterunion hat für heute einen 24stündigen Generalkrieg als Protest gegen die Einführung von Arbeitswilligen beschlossen.

Frankreich und Spanien in Marokko. Madrid, 12. Juli. Die französisch-spanische technische Kommission ist gestern zu einer grundsätzlichen Verständigung über die Bahn Tanger-Fez gelangt.

